

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 2 (1916)
Heft: 1

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Des Kindes Seele gleicht dem Meer,
Wie glänzt so klar, so hell, so sehr,
Manch kostlich Kleinod auf dem Grund
Und macht des Meeres Reichtum kund!

Willst eine Perle fischen du,
So fahre, Freund, nicht stürmisch zu,
Wie Unerfahrene tun gar oft,
Sonst trübt die Flut sich unverhofft.

Dann findest du keine Perle mehr,
Du magst dich mühen noch so sehr.
Dann schreib dir tief ins Herz hinein:
„Lehrer, lerne geduldig sein!“

Fr. Treugold.

Liebe, Geduld und Gerechtigkeit vermögen Schwäche zu stärken und zur Blüte zu bringen. Das Nachbringen auch der Schwachen aber ist die beste Bürgschaft für den guten, methodischen Unterricht des Lehrers. Nicht, wenn du die fähigen Kinder weit über das Lehrziel der Klasse hinaus bringst, sondern wenn du alle Schüler der Klasse auf den annähernd gleich hohen Berg des Erfolges führst, bist du ein guter Erzieher.

Doch es braucht nicht bei allen der nämliche Berg zu sein. Das Leben hat Plätze, die von weniger Talentierten ebenso gut, vielleicht besser ausgefüllt werden, als von den Allesbesserwissern. Mein Rührmichnichtan füllt heute im Kreise seiner Familie nicht den geringsten Platz vollauf aus, leistet vielleicht mehr als seine Geschwister, die einst hoch über ihm standen.

Berachten wir unsere schwachen Schüler nie, lassen wir sie nicht in ihrer Unbeholfenheit und Mutlosigkeit, sondern suchen wir auch sie aufzurichten und vorwärts zu führen. Viele sind Dornröschen, die nur auf den Prinzen, auf die richtige Gelegenheit warten, um in ihrer Art aufzuwachen.

Als ich einst sah, mit welchem Eifer und welcher Gewandtheit ein von mir als Tölpel angesehener Schüler daheim die ihm überwiesene Arbeit ausführte, und wie Vater und Mutter an ihm ihre helle Freude hatten, da sagte ich mir selbst Tölpel, der ich den guten Kern dieses Kindes nicht auch für die Schule zu erschließen gewußt.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Zürich. Im Bericht über die Verhandlungen der Erziehungsbehörde notiert das „Amtl. Schulblatt“ folgende Staatsbeiträge an die Ausgaben der Primarschulgemeinden und Sekundarschulkreise für die Lehrmittel und Schulmaterialien im Jahr 1914: Primarschulen Fr. 108,058, Primar-Arbeitsschulen Fr. 7811; Sekundarschulen Fr. 56,277, Sekundar-Arbeitsschulen Fr. 1671. — Die Vorstände der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft und der neuen Helvetischen Gesellschaft, Ortsgruppe Zürich, haben an die reifere zürcherische Schuljugend (obere Sekundarklassen, Gewerbe-, Fortbildungss- und Mittelschulen) die drei Reden von Bundespräsident Motta an der Bundesfeier und den Schlachtfeiern von Murten und Morgarten in einer Auflage von 20,000 Exemplaren verteilen lassen. — Wie in

Luzern, so fand auch in Zürich eine Versammlung statt zur Erörterung von Berufswahlfragen. Amtsvorstand Stocker-Basel, Sekretär der Lehrstellenvermittlung von Baselstadt sprach über „Die Frage der Berufswahl“ und verbreitete sich über die bisherigen Mängel in der Berufswahl der Jugend und die Mittel, die zur Besserung dieser Zustände führen können. Zur Lösung der bezüglichen Aufgabe würden in Zukunft mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen für Stipendien und Fürsorgearbeit, für Lehrlings- und Jugendheime.

Bern. **Schönschreiben.** Die kantonale Direktion des Unterrichtswesens macht die Gymnasien darauf aufmerksam, daß die schriftlichen Arbeiten der letzten Maturitätsexamen äußerlich einen ungünstigen Eindruck hervorriesen. Die Sauberkeit und Leserlichkeit der Handschriften ließen teilweise bedeutend zu wünschen übrig. Mit Recht bemerkte dazu in launiger Art ein Emmentaler-Schulmeister: „Seht, wir Wilde sind doch bessere Menschen!“ Daß es aber die Herren von der Schule Gotthelfs nicht bei dieser Erkenntnis bewenden lassen, beweist der durch Herrn Michel in Rahnföh abgehaltene Schreibkurs. Der genannte Kursleiter hat seine Grundsätze und Vorschriften niedergelegt in einem „Methodischen Kurs der deutschen und französischen Schreibschrift“.

(Ev. Schulblatt.)

Luzern. **Lehrerwaisen-Stiftung** Die Lehrerschaft an den Schulen der Stadt Luzern hat im verflossenen Monat eine Sammlung zugunsten der Schweiz. Lehrerwaisen-Stiftung veranstaltet, welche den schönen Betrag von 264 Fr. ergab. Der „Verein zur Unterstützung armer Schulkinder der Stadt Luzern“ hatte im Betriebsjahr 1914 Fr. 15,446.84 Einnahmen und Fr. 13,216.81 Ausgaben. — Auf Veranlassung von Herrn Stadtrat E. Ducloux, Direktor des Schulwesens der Stadt Luzern, beriet eine zahlreich besuchte Versammlung von Prinzipalen und Lehrern über Fürsorge im Berufswahlwesen der schulentlassenen Jugend.

(Luz. Schulblatt.)

Deutsch-Freiburg. Im 3. Inspektionskreise sind auf das Wintersemester hin verschiedene Wechsel im Lehrpersonal eingetreten. Es zogen die Herren Lehrer Schuhmehl Ferdinand von Jaun nach Rechthalten, Lebischer Stefan von Rechthalten nach Jaun, Hayoz Josef von Blasseben nach Giffers, Bosso Ludgerus von Düdingen nach St. Ursen, Zbinden Felix von St. Ursen nach Rechthalten, Groß Josef von Tasers nach Brünisried.

Die neulich aus dem Lehrerseminar zu Altenrhein mit dem Lehrpatent austretenden jungen Lehrer wurden mit folgenden Stellen betraut: Bosso Albin mit der Knaben-Mittelschule zu St. Antoni, Riedo Daniel mit der Knaben-Mittelschule zu Tasers, Aeschmann Peter mit der Knaben-Mittelschule zu Blasseben, Burkhardt Arnold mit der Knaben-Mittelschule zu Düdingen. An die Unterschule zu Brünisried kam Frl. Stalder Emma, die soeben ihre Studien in Ingenbohl vollendet hatte. — Schultrennungen fanden statt in Düdingen, wo eine 10. Schule errichtet wurde. In St. Antoni wurden zu den 4 bestehenden 2 neue Schulen geschaffen; hiezu wurden zwei neue, geräumige Schulzimmer hergerichtet. Giffers sah eine 5. Schule erstehten.

sch.

Solothurn. **Niederamt.** Der Vorstand anberaumte auf Montag den 13. Dezember eine Sitzung nach Däniken, an der Herr R. Müller aus Schönen-

werd über den Unterricht im freien Aufsatz sehr begeistert sprach und seinen Kollegen zeigte, wie er die Mängel der einseitigen, alten Aufsatzmethode erkannt hat und im Begriffe steht, Reform walten zu lassen. Das Thema rief einer lebhaften Diskussion, aus der sich das Medium herauskristallisierte, das eine zu tun und das andere nicht zu lassen. Tatsächlich wird aber, namentlich auf der Unterstufe des Aufsatzunterrichts, noch zu viel nach der alten Schablone gepaukt und gedroschen.

(Aarg. Schulblatt.)

St. Gallen. Der Erziehungsrat hatte sich neulich mit der Klage eines Bezirksschulratspräsidenten zu befassen, daß der heutige Aufsatzunterricht nicht genüge. Vorgeschlagen wurde, das Rechnen in der Schule zu beschneiden und die schriftliche Prüfung im Rechnen (Examenrechnungen) in Wegfall zu bringen und dafür den Unterricht im Deutschen mehr zu pflegen. Auf diese Radikalkur wollte der Erziehungsrat aber nicht so ohne weiteres eingehen und hat nun dem kantonalen Lehrerverein und der bezirksrächtlichen Vereinigung die Weisung erteilt, sich darüber vernehmen zu lassen, ob der Rechenunterricht zugunsten des Aufsatzunterrichts zu beschneiden sei. Die vernünftige Antwort wird lauten: Das eine tun und das andere nicht lassen! Das Rechnen ist ein allerwichtigstes Fach, das nicht verkürzt werden darf. Die spärlichen Erfolge im Aufsatz sind wohl darauf zurückzuführen, daß vielfach noch zu wenig aus dem Aufsatzunterricht herausgeholt werden kann. So viel steht aber sicher, daß die Aufsatzfrage die Kunst der Pädagogen und Methodiker in der nächsten Zeit im Kanton St. Gallen vermehrt beschäftigen wird. — An maßgebender Stelle soll auch noch ein anderer Punkt besprochen worden sein. Unläßlich der Mobilisation wurde weit entgegenkommender Dispens für Schüler aus landwirtschaftlichen Betrieben zugesichert. Dies schnellte die Zahl der entschuldigten Absenzen in die Höhe, in meinem Bezirk beispielsweise von 42,541 im Schuljahr 1913/14 auf 50,320 im Schuljahr 1914/15. (1 Absenz = $\frac{1}{2}$ Schultag.) Aus meiner Auffstellung erschehe ich, daß besonders die landwirtschaftlichen Gemeinden hohe Absenzenzahlen aufweisen, im Durchschnitt auf jeden Schüler bei 350—400 Gesamt-Schulhalbtagen bis auf 29 Schulhalbtage. (6 Schulen haben über 20 Schulhalbtage pro Kind als Absenzen verzeichnet, und 35 Schulen notierten zwischen 10 und 20 Tagen. Zahl der in Betracht fallenden Schulen = 85.) In andern Bezirken soll von dem Entgegenkommen noch mehr Gebrauch gemacht worden sein. Nun wird es nach meiner Meinung schwer halten, in der Zukunft die Zügel wieder straffer zu ziehen; denn es ist eine bekannte Tatsache, daß man schneller in einem Schlendrian drinnen als wieder daraus ist. Dabei will ich so weit gehen, daß ich annehme, der Dispens sei jeweilen nur immer in dringenden und berechtigten Fällen erteilt worden.

Jos. Bächtiger, Gossau.

— † In Rheineck starb erst 52 Jahre alt Herr Lehrer Gottfried Frei; neben der Schule widmete er sich mit Eifer und Geschick dem Feuerwehrwesen. — In Bern feierte der frühere Seminardirektor des st. gallischen Lehrerseminars auf Mariaberg, Herr Eduard Balsiger, seinen 70. Geburtstag. — Vor der Lehrerschaft von Groß St. Gallen (in der „Gesellschaft für deutsche Sprache“) sprach Prof. Dettli über „Sprachliches in unseren st. gallischen Lesebüchern der Primarschule“. Die Grammatik in denselben kam nicht gut weg. In der Dis-

kussion setzte eine scharfe Kritik über die Stoffauswahl usw. der Primarschulbücher ein. Jetzt ist die unrichtige Zeit — der Staat ist in Finanznöten — für Schulbücherrevisionen. Die kantonale Lehrmittelkommission, in der zugestandenermaßen doch gewiegte Praktiker sitzen, dürfte zu dieser Kritik auch noch ein Wörtlein sprechen. Wie heißt doch das Sprüchlein vom Kritisieren und Bessermachen? — Herr Sekundarlehrer H u n g e r b ü h l e r von Häggenschwil, längere Zeit Verweser an der kath. Kantonsrealschule St. Gallen, wurde an die neuerrichtete Sekundarschule in Ullschwil gewählt. — † In Wattwil starb alt Lehrer Helfenberger, ein treuer wackerer Jugendbildner. Die Lehrerschaft kennt den Heimgegangenen als den Verfasser zahlreicher Gelegenheitsaufsätze, die von Geist und Witz sprühten und die jeweils zur Freude Aller an den Konferenzen vorgetragen wurde. — Herr Lehrer Elser in Wil wurde wohlbestallter Stadtschreiber. — In Gössau hielt der Erziehungsverein des Bezirks seine erste Versammlung ab.

— **A m d e n. Landerziehungsheim Stella Alpina.** Die Anstaltsleitung veröffentlicht eine Reihe von Anerkennungsschreiben, die ihr im Verlauf des letzten Halbjahres ohne jede Veranlassung zugestellt wurden. Aus den Schreiben geht hervor, mit welcher Freude die Zöglinge des Aufenthaltes in Amden gedenken, und wie die Eltern sich der Anstalt zu Dank verpflichtet fühlen.

M a r g a u. An der Bezirkskonferenz B r e m g a r t e n wurde die Frage besprochen, wie auf Grund der neuen Sprachlehre in methodischer Hinsicht vorgegangen werden solle, um größere grammatisch Sicherheit, einen festern Boden für den stilistischen Aufbau und befriedigendere Erfolge in der Rechtschreibung zu erzielen.

Die Bezirkskonferenz R h e i n f e l d e n hat in der Diskussion über den Minimallehrplan folgenden Beschuß gefaßt: „Die Lehrerkonferenz Rheinfelden erblickt die Ursachen des Stillstandes in der Entwicklung des aargauischen Schulwesens in andern Umständen als in der Mangelhaftigkeit der Lehrpläne und verspricht sich zur Zeit von einer Revision der letztern keinen Erfolg.“ (Marg. Schulblatt.)

Staatsbürgerliche Erziehung. Wie der staatsbürgerliche Unterricht an den Versammlungen und Konferenzen der Lehrer jetzt ein stehendes Thema bildet, entnehmen wir den verschiedenen Tagesberichten. In der Abgeordneten Versammlung des kant. Lehrervereins Appenzell A.-Rh. sprach Herr Schulinspektor E. Scherrer über den staatsbürgerlichen Unterricht auf der Primar- und Sekundarschulstufe. Die Thesen, die die Versammlung des Schweiz. Lehrervereins in Zürich aufgestellt hatte, fanden hier in Trogen nachdrückliche Erwähnung. Über dasselbe Thema referierte im Schulverein Gösgen Dr. A. Höfliger und an der Konferenz in S a r g a n s Dr. A. Henle aus Wallenstadt. In der zu L i e f t a l abgehaltenen Jahressversammlung der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft von Baselland referierte Redaktor Dr. Weber über die staatsbürgerliche Erziehung in Baselland a u ß e r h a l b der Schule. Von dem Gedanken ausgehend, daß das Elternhaus, berufliche Fortbildungsschulen, Vereine für Leibesübungen und politische Parteien sich um die staatsbürgerliche Erziehung annehmen sollten, postulierte der Referent die Schaffung einer kantonalen Organisation zu dem genannten Zwecke.